

Paul-Werner Kempa

## Herbstgedichte

### Vergänglichkeit

Laub raschelt seiden  
In des Igels Spur  
Schon schneller schiebt der Strom  
Die braunen Wasser  
Am Uferweg such, ich  
Den Fluß entlang  
Nach deinen Spuren  
November füllt mein Herz  
Es harft der Regen  
Vergänglichkeit legt still  
Sich über's Land

### Abfliegen im Herbst

Abfliegen heißt es nun  
Zur Herbstzeitmitte  
Wenn tief der Himmel hängt  
Der Regen sprüht  
Da lockt von Blechen  
Frischer Apfelkuchen  
In blanken Gläsern  
Funkelt junger Wein  
Voraus zum Frühling  
Irrt schon der Gedanke  
Anfliegen  
Wenn der Himmel blau  
Die Blumen knospen  
Wenn ich dann  
Nicht mehr bei euch bin  
Bin ich euch schon  
Vorausgeflogen

### Herbsttag am Main

Purpurfarben strahlen pralle Trauben  
Gelb stehen Halme trotzig in dem Feld  
Heftig zerrt nun Sturm die hohen Gauben  
Rotgold die Blätter nun der Laube Zelt

Nacht geht an, die Dämm' rung läßt sich sinken  
Verdorrt der Zweig, der rote Beeren trug  
Nachttau wollen späte Blumen trinken  
Nun ist auch mir das Dunkel Licht genug

## Dr. Friedrich Daniel Erhard, Arzt und Philantrop

Vor 120 Jahren, am 17. Okt. 1879 zog ein großer Trauerzug, angeführt von einem Musikkorps, zu dem am Rande der Kurstadt Kissingen gelegenen Kapellenfriedhof. Wie die Saale-Zeitung berichtete, folgten dem geschmückten Leichenwagen die königlichen Beamten, die Mitglieder beider Gemeindegremien, sämtliche Geistlichen, Lehrer, der Veteranen- und Kriegerverein, die Liedertafel, eine Abteilung der Feuerwehr und zahlreiche Einwohner der Stadt aus allen Schichten. Der protestantische Stadtpfarrer Wiesinger hielt eine Leichenpredigt, in der er die Humanität, die Hilfsbereitschaft bei Not und Bedrängnis und das rastlose Wirken des Verstorbenen würdigte. Zum Schluß schreibt der Berichterstatter: „In stiller Gruft ruht nun der ehrwürdige Greis; aber sein Gedächtnis wird in vielen Herzen fortleben und noch lange wird man hier mit treuer Pietät gedenken des alten Hofraths Dr. Erhard.“ Wer aber war nun dieser, in seinem Geburtsort unbekannt, seiner Wahlheimat fast vergessene Dr. Friedrich Daniel Erhard, der am 15. 10. 1879 seinen Lebensweg in Kissingen beendete?

Geboren wurde er am 11. 9. 1800 in Nördlingen, der damals noch freien Reichsstadt (im Ries) als 2. Kind des Zahlmeisters und Steuerverwalters Johann Adam Erhard und seiner Ehefrau Maria Catharina Stang. Leider mußte die Mutter als Wöchnerin ihr Leben lassen, so daß der kleine Friedrich von der Stiefmutter noch neben weiteren 8 Kindern aufgezogen wurde. In dieser großen Familie, die sicherlich als „gut bürgerlich und christlich orientiert“ – ein Bruder wurde Pfarrer – bezeichnet werden kann, wuchs der Junge auf. Vermutlich hat er hier gelernt sich durchzusetzen, aber auch die Grundlagen gelegt für

sein späteres menschenfreundliches und soziales Verhalten, aber auch seine Abneigung gegen Müßiggang. In Nördlingen, das er nie ganz aus den Augen verlor, besuchte er die Lateinschule, bis er sich 1818 entschloß, den Beruf des Arztes zu ergreifen. Vielleicht erhielt er hierzu Anregung durch seinen Taufpaten und Onkel, den Stadtphysikus (heute

Amtsarzt) Dr. Friedrich Daniel Stang,

von dem er auch seine Taufnamen bekam. Von den

Vorfahren der Vaterlinie her sind keine Ärzte bekannt. Der Großvater war Hospitalmeister, Ratsmitglied und Stadthauptmann.

Auch Leichen-, Hochzeitslader, Brothüter finden

sich als Berufe der Vorfahren. Sein

erster nachweisbarer Vorfahre war Bierbrauer und kam aus Regensburg. An den Berufen läßt sich gut erkennen, daß die Familie im Laufe der Generationen einen sozialen Aufstieg durchmachte. Friedrich Daniel bezog nun zunächst die Universität Würzburg um Medizin zu studieren, wechselte aber dann nach München, wo er 1822 promovierte. Im Jahre 1826 legte er die Große Staatsprüfung ab und trat dann 1827 im Dienst des Fürsten von Leiningen in Amorbach die Stelle eines Gerichts- und Leibarztes an.

Nach dem 1799 erfolgten Regierungsantritt des Kurfürsten Max IV. Joseph (ab 1806 König Max I.) wurden viele Reformmaßnahmen auch auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsfürsorge getroffen. Mit der Einführung der Landgerichtsärzte 1803 erhielten die auf der unteren Verwaltungsebene gestellten Landgerichte beamtete, akademisch ausgebildete Ärzte. Durch sie sollte das Land flächendeckend medizinisch versorgt und zugleich Aufsicht über das gesamte Medizinwesen und die medizinische Polizei (Staatsarzneikunde) geführt werden. Als

Unterschrift Dr. Erhard  
(Stadtarchiv Bad Kissingen, B 570)